

Trefflichkeit der einzelnen Entwürfe und ihrer Ausführung läßt kaum zu wünschen übrig.

Gleich das Titelblatt weist eine allerliebste Initialie von Prof. Oskar Pletsch auf, dessen Stift mit so liebevollem Verständnis die mannigfachen naiven Szenen des Kinderlebens zu überraschen und wiederzugeben versteht. Auch in verschiedenen Nummern begegnen wir wieder einzelnen Bildern, die auch ohne die charakteristischen Initialen O. P. auf den ersten Blick ihren Schöpfer nicht verleugnen können. Wir dürfen schon jetzt verraten, daß die für Weihnachten zur Verteilung kommende Nummer eine wirklich prachtvolle Originalzeichnung von Meister E. Klimsch enthalten wird.

Auch die übrigen Illustrationen von Belanger, d'Huart und besonders Michel Engels verdienen mit wenigen Ausnahmen volles und aufrichtiges Lob.

Welch weites Feld eröffnet sich da für unsere kleinen Künstler des Tuschkastens, Proben ihres koloriertalent abzuliegen.

Was den Text anbelangt, so hatte der Herausgeber bereits in seinem kurz vorher veröffentlichten „Kinderfreund“ Bürgschaft dafür geleistet, daß wir denselben auf der Höhe seiner Aufgabe finden würden. Einzelne Nummern, unter den Gedichten sowohl als unter den zahlreichen Geschichten in Prosa, sind in einem Ton gehalten, der mit seiner kindlich unbewußten Innigkeit wirklich ein jedes unbefangene Gemüt zu rühren vermag. Andere wiederum findet man zum Lachen drollig, und die paar Märchen von Lothar und J. M. M. sind wahre Schätze, mit deren Erhaltung sich „Komm mit mir“, ein keineswegs gering anzuschlagendes Verdienst erworben hat. Daß im Interesse der Tüchtigkeit und Gediegenheit des Blättchens keine Kosten gescheut wurden, ersehen wir des weitern aus der Mitarbeiterschaft des vielgenannten deutschen Jugendschriftstellers B. Blüthgen, der mit zahlreichen Originalgedichten vertreten ist.

Und um neben ihren beiden Schwesterkünstin nicht zu fehlen, hat sich als Dritte Frau Musika zum Bunde gesellt. Jede Nummer enthält ein eigens für „Komm mit mir“ komponiertes Liedchen von Menager, dessen Namen für die Sangbarkeit und Faßlichkeit dieser reizenden Melodien bürgt. Auch Meister Oberhoffer ist mit einzelnen Nummern vertreten, worunter ein Weihnachtslied, das uns in seinem einfachen Ton wie eines jener alten wunderschönen Kirchenlieder anmutet.

Es wäre Jammer schade, sollten alle diese Schätze als fliegende Blätter in den Stubenecken herumirren oder im Papierkorb untergehen. Um solches zu verhüten, hat der Herausgeber niedliche Einbanddecken anfertigen lassen, in welche ganz gewiß alle Abonnenten von „Komm mit mir“ sich auf den ersten Anblick hin verlieben werden.

Aber auch unter den Nichtabonnenten wird der wunderhübsch ausgestattete Einband dem Blättchen neue Freunde gewinnen und wir sind sicher, daß mancher, wenn er im Schaufenster des Hrn. Schamburger das Büchlein prangen sieht, der Kauflust nicht wird widerstehen können.

Musik. — Symphoniekonzert der Philharm. Gesellschaft am Donnerstag, 27. Novemb. — Die Wände des Concertsaales durften sich wundern, denn so was war ihnen lange nicht vorgekommen. Es ist in letzter Zeit viel über den Mangel an musikalischer Bildung und musikalischem Verständnis in unserer Stadt gesagt und geschrieben worden. Der gestrige Abend kann als Beweis dafür gelten, daß in beiden Beziehungen es bei uns denn doch nicht so schlimm bestellt sein muß, und das Häuflein, das wir am Werke sahen, dürfte weitherum seines Gleichen suchen. So war's recht. Stille fließen, aber tief gründen. Der Kern ist da, er ist lebensfähig, möge unser musikalisches Leben, frei von kleintlichen Nergereien und Sonderinteressen sich